

Nun mehren sich die Anfragen nach den Richthofen'schen Typen, neuerlich auch in dem Hauer-Stache'schen Werke über Siebenbürgen von dem letzteren ausführlich gewürdigt. Herr Wolf wird nun mit der Aufsammlung einer grösseren Menge gerade der als typisch zu betrachtenden Gesteine betraut, um selbe dann in Mehrzahl auswärts als Vergleichungsgegenstände vertheilen zu können. Namentlich aber sind zu diesem Zweck zwei Gegenden zum Beginn ausersehen, die Umgegend von Bereghszász und der Eperies-Tokaycr Trachytzug, und hier besonders die Umgebung von Telkibanya mit ihren so eigenthümlichen von Richthofen trefflich beschriebenen Lithophysen. Sie sollten reichlich in allen Sammlungen vertheilt werden.

Einer unserer jüngeren Freunde und Arbeitsgenossen Herr k. k. Exspectant Fr. Pošepny hat von dem hohen k. k. Finanzministerium die Mission erhalten, eine von ihm bereits begonnene geologische Aufnahme in der Nähe von Rodna in Siebenbürgen zum Schlusse zu führen.

Unsere Arbeiten im Museum gehen den gewöhnlichen Gang fort. Ueber ein gewonnenes grosses Ergebniss, die in dem Maasse von 1 : 432.000 oder von 6000 Klafter gleich Einem Zoll unserer Strassenkarten, zur Veröffentlichung vorbereitete geologische Uebersichtskarte von Oesterreich wird heute Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer berichten.

In Bezug auf unsere Vereinigungen im Sommer folgen wir ebenfalls wieder dem Vorgange des verflossenen Jahres, in jedem Monate eine Berichterstattungs-Sitzung fortzuführen, die nächste am 10. Mai. Die Wiedereröffnung nach der Sommer-Aufnahme wird am 8. November stattfinden.

Gerne gebe ich heute schon, wenn auch nur vorläufig, Nachricht über eine Anzahl sehr ansehnlicher Exemplare von Mineralien, welche Herr k. k. Oberbergcommissär Franz Weinek in Klagenfurt uns vor der Hand zur näheren Bestimmung und Würdigung eingesandt hatte. Wir sind dem hochgeehrten Freunde für dieselben zu wahren Danke verpflichtet, eingedenk unserer früheren Begegnung mit ihm in Weyer im Jahre 1842, und seines darauffolgenden Aufenthaltes in Wien als Theilnehmer an den Arbeiten in dem ersten meiner Lehrcurse am k. k. montanistischen Museum im Jahre 1843.

Es ist vorzüglich ein neuer Fundort für den „Wölchit“, ebenfalls wie der frühere nur einige wenige Stücke, aber in der Gegend Olsa bei Friesach. Von dem früheren von St. Gertrud in der Wölch in Kärnten ist das Wichtigste in der Sammlung des Joanneums in Gratz. Die neuen Stücke sind aber auch von aussen gegen innen zu verwittert, doch gestatten sie bessere annähernde Messungen als jene, auch ist ihr Hauptformenhabitus mehr dem des eigentlichen Bournonits genähert. Es sind einseitige gerade Prismengruppen bis $1\frac{1}{3}$ Zoll lang, $\frac{3}{4}$ Zoll dick, ferner noch metallische Reste, aber doch bei weitem das Meiste schon zu einem Gemenge von Cerussit, Malachit, etwa Antimonocher u. s. w. verwandelt. Ausserdem noch Exemplare von Malachit und Weissbleierz. Endlich ein noch näherer Untersuchung werthes metallisches Mineral, am nächsten dem Arsenikkies, indem es in specifischem Gewicht 5.759 und in seiner silberweissen Farbe übereinstimmt, auch die charakteristischen Erscheinungen von Schwefelarsenik in der Glasröhre und von Eisen mit Phosphorsalz vor dem Löthrohe gibt, aber doch durch eine gewisse schalige Zusammensetzung bei sehr ungewöhnlichen nachahmenden, nierförmigen und nahe kolbenförmigen Gestalten und das starke schwarze Anlaufen der Oberfläche einen ganz fremdartigen Eindruck macht. Es ist in Spatheisenstein eingewachsen. Nähere Untersuchung wird vorbereitet. Ebenfalls von Friesach in Kärnten.

Mit Bezugnahme auf seine Mittheilung am 18. Nov. 1862 (Jahrb. Bd. XII, Seite 287) und eine weitere Mittheilung von Herrn Hofrath Haidinger in

seiner Ansprache am 3. November 1863 (Jahrb. Bd. XIII, Verh. S. 100) gab Herr k. k. Bergrath Franz v. Hauer Nachricht von dem weiteren Fortgange der vorbereitenden Arbeiten zur Herausgabe einer geologischen Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie, und legte den Entwurf einer solchen Karte, die mit Zugrundelegung des am angeführten Orte erwähnten Schemas zur Parallelstellung der in den verschiedenen Kronländern beobachteten Formationsglieder zusammengestellt worden war, zur Ansicht vor. Als Grundlage für diesen Entwurf dienten die vom k. k. Generalquartiermeisterstabe herausgegebenen Strassenkarten der einzelnen Kronländer in dem Maasse von 6000 Klafter = 1 Zoll oder 1 zu 433.000 der Natur, die, nachdem sie colorirt waren, bis an die Grenzen ausgeschnitten, dann an einander geklebt wurden. Auf diese Art entstand eine Tafel von $10\frac{1}{2}$ Fuss Länge und $7\frac{1}{4}$ Fuss Höhe, auf welcher nun zum ersten Male die sämtlichen Ergebnisse der Aufnahmsarbeiten der geologischen Reichsanstalt in ein Gesamtbild vereinigt, zur Darstellung gebracht sind. Die sehr mühevoll technische Ausführung der ganzen Arbeit besorgte mit gewohnter Aufmerksamkeit der Zeichner der Anstalt, Herr Ed. Jahn.

Bezüglich der Farbenbezeichnung wurde Sorge getragen, zur Erzielung einer besseren Uebersicht für jede der Hauptformationen der Sedimentärgebilde eine bestimmte Farbe zu wählen, die Formationsabtheilungen in der Regel durch hellere und dunklere Nuancen, petrographische Unterschiede dagegen, so weit es anging, durch Schraffirungen anzuzeigen; so sind beispielsweise alle Tertiärgebilde grün, alle Kreidegebilde gelb, alle Jura- und Liasglieder blau, alle Triasgesteine violett u. s. w. colorirt, während Kalksteine in der Regel durch verticale, Schiefer durch horizontale Schraffirung u. s. w. bezeichnet erscheinen.

Die Herausgabe der Karte in Farbendruck soll, wie schon Herr k. k. Hofrath W. Haidinger (a. a. O.) erwähnte, auf einer neu zu entwerfenden Grundlage in dem Maasse von 8000 Klafter auf einen Zoll oder 1 zu 576.000 der Natur erfolgen. Noch aber ist um die Arbeit ihrer möglichsten Vollendung zuzuführen, eine sorgfältige Revision des vorliegenden ersten Entwurfes und eine Detailvergleichung desselben mit den grossen Originalaufnahmskarten der sämtlichen im Felde thätig gewesenen Geologen, so wie mit allen literarischen Arbeiten, die sie grösstentheils in unseren Jahrbüchern niedergelegt haben, erforderlich.

Zur Erleichterung des Nachsuchens bei diesen Vergleichen wurde eine von Herrn v. Hauer ebenfalls zur Vorlage gebrachte Karte entworfen, auf welcher mit besonderen Farbentönen die von jedem einzelnen der Herren Geologen untersuchten Landesstriche, mit eingesetzter Jahreszahl der Aufnahme, bezeichnet sind. Es ergibt sich aus dieser Karte, dass mit Einschluss der für den Werner-Verein in Brünn und für den Steiermärkischen Verein in Graz thätig gewesenen Herren Geologen bei der neuen Aufnahme der gesammten Monarchie dreissig Geologen betheilt waren, und zwar die Herren: Dr. C. Andrae, F. Freih. v. Andrian, J. Čížek, K. Ehrlich, Fr. Foetterle, Fr. Ritter v. Hauer, Dr. F. v. Hochstetter, L. Hohenegger, J. Jokély, J. Krejčí, J. Kudernatsch, F. v. Lidl, M. V. Lipold, R. Mannlicher, A. v. Morlot, K. M. Paul, Dr. K. Peters, J. v. Pettko, A. Pichler, H. Prinzing, F. Pošepny, F. Freih. v. Richthofen, Dr. Fr. Rolle, Dr. G. Stache, F. Stoliczka, D. Stur, J. Szabó, H. Wolf, V. v. Zepharovich und Th. v. Zollikofer. Es wurden die Aufnahmen in zwölf Jahren von 1851—1862 zu Stande gebracht.

Herr k. k. Bergrath Franz v. Hauer legt ferner die neu erschienene Fortsetzung der „Paläontologischen Mittheilungen“ von Herrn Prof. Dr. Albert Opper

in München vor, welche wir der Güte des Herrn Verfassers verdanken. Dieses überaus werthvolle Werk, ein Octavband mit 130 Seiten Text und 32 Tafeln Abbildungen, bringt zwei Abhandlungen, die erste „über jurassische Cephalopoden“ enthält die Beschreibungen und Abbildungen von 100 beinahe durchgehends neuen Ammoniten-Arten, zum Theil mit den zugehörigen Aptychen, aus den oberen Stufen des Jura, meist aus der Schweiz und in Deutschland, als eine Fortsetzung einer schon im ersten Bande dieser paläontologischen Mittheilungen (vgl. Jahrb. Bd. XIII, Verh. S. 15) begonnenen Arbeit. — Die zweite Abhandlung „über ostindische Fossilreste“ beschäftigt sich mit einer Reihe von Ammoniten-Arten aus den secundären Ablagerungen von Spiti und Gnari-Khorsum in Tibet, welche von den Herren Adolf, Hermann und Robert Schlagintweit gesammelt worden waren. 24 Arten werden unterschieden, keine derselben stimmt völlig mit einer europäischen Art, der allgemeine Habitus der meisten spricht entschieden für jurassische Schichten, nur eine Art, der *Amm. Balfouri* Opp. aus der Familie der Globosen, und einigen Arten aus den Hallstätter Kalken unserer österreichischen Alpen zum Verwechseln ähnlich, dürfte aus den oberen Triasschichten stammen, deren Vorhandensein im Himalaya bekanntlich schon vor längerer Zeit Herr Prof. S u e s s nach Petrefacten, die er in London sah, nachgewiesen hat ¹⁾.

Ein nicht minder dankenswerthes Geschenk, welches Herr v. Hauer ebenfalls zur Vorlage brachte, erhielten wir vom Herrn Kammerrath Hermann Grotzian in Braunschweig, eine Sammlung, wahrhaft prachtvoll erhaltener Petrefacten aus dem Braunschweigischen. Dieselbe enthält 70 Arten aus den verschiedenen Stufen des Jura, der Kreide und aus der Oligocenformation. Die vortreffliche Erhaltung und Präparirung der Stücke verräth den fleissigen, kenntnisreichen Sammler, dem wir für diese werthvolle Gabe zum innigsten Danke verpflichtet sind.

Schliesslich legte Herr v. Hauer eine Sammlung geognostischer und mineralogischer Stücke vor, welche der Anstalt von dem k. k. Verwalter zu Hall in Tirol Herrn Fr. Binna, von dem dortigen Salzbergbaue zugesendet wurde, und wofür sie diesem zu besonderem Danke verpflichtet ist. Ausser den reichen Gyps-, Anhydrit-, Breunnerit-Vorkommen, den Pseudomorphosen von Gyps nach Steinsalz u. s. w. wurden auch einige Stücke mit schönen kleinen violetgefärbten Fluosphat-Krystallen besonders hervorgehoben.

Herr Dr. A. Madelung theilte einige Beobachtungen über Pseudomorphosen nach Eisenkies mit, welche er als Volontär der dritten Section der k. k. geologischen Reichsanstalt im Sommer 1863, in dem der letzteren zugetheilten Terrain zu machen Gelegenheit hatte.

Die beiden in Rede stehenden Vorkommnisse betreffen zwar schon länger bekannte Umwandlungs-Pseudomorphosen des Eisenkieses, doch bieten dieselben theils durch damit gleichzeitig auftretende secundäre Umwandlungs-Erscheinungen, theils durch ihre Seltenheit genug Interesse dar, um eine Erwähnung zu verdienen.

Der erste Fall ist der einer Umwandlungs-Pseudomorphose von Brauneisenstein nach Eisenkies.

In den Lias- und Neocom-Fleckenmergeln, so wie in den mergeligen Kalken der Kössener Schichten, welche an beiden Ufern der Waag in dem Trentschiner Comitae eine mehr weniger grosse Verbreitung besitzen, sind massenhaft bis erbsengrosse Krystalle oder Krystallgruppen von Eisenkies eingesprengt enthalten, welcher letztere aber mit Ausnahme seltener Fälle in Brauneisenstein

¹⁾ Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt. Bd. XII. Verh. 238.